



Naturpark Feldberger Seenlandschaft



▲ Die enge Verzahnung von Wäldern, Feldern, Seen und Siedlungen machen das Schutzgebiet besonders reizvoll. Hier ein Blick aus der Vogelperspektive auf die Stadt Feldberg, den Haussee und den Breiten Luzin.

Die Landschaft

Weite Wälder, Hügel, Täler, sandige Ebenen, eindrucksvolle Binnendünen, klare Seen und versteckte Moore, historische Bauwerke, Heimatstuben und Museen, all das ist in diesem Naturpark zu finden.

Diese vielgestaltige Landschaft wurde durch die letzte Eiszeit geprägt. Die Feldberger Seenlandschaft bildet mit dem brandenburgischen Naturpark Uckermärkische Seen eine Einheit. Beide zeigen die vollständige eiszeitliche Formenabfolge, die glaziale Serie, mit Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtal. Die umfangreichen Grundmoränenflächen im Norden des

Naturparkes werden heute vorwiegend landwirtschaftlich genutzt, da es sich um fruchtbare Böden in einer oft nur schwach welligen Landschaft handelt. Daran schließen sich in Richtung Süden Endmoränenbögen an, die im Raum Feldberg zusammentreffen. Diese weitestgehend von Wald bestandenen Flächen weisen, zumindest für Norddeutschland, enorme Höhenunterschiede auf.

Südlich der Endmoränen finden wir ausgedehnte Sanderflächen mit Binnendünen. Diese Gebiete mit niedrigen Ackerzahlen waren auf Grund der leichter zu bearbeitenden Böden die ersten landwirtschaftlich genutzten Bereiche. Heute finden wir hier groß-

flächige Kiefernwälder. Das Flusssystem der Havel im heutigen Brandenburg ist aus dem Urstromtal hervorgegangen, welches sich vor der pommerschen Eisrandlage befand.

Überall im Naturpark finden sich Zeugnisse einer Jahrtausende zurückreichenden Siedlungsgeschichte.

Die Gewässer

Die Feldberger Gegend ist durch zahlreiche Gewässer, darunter etliche Klarwasserseen, gekennzeichnet. Ihre Entstehung geht auf verschiedenste Prozesse zurück, die während der letzten Eiszeit abliefen. Entsprechend vielfältig sind auch die heutigen Seeformen. Als klassisches Beispiel für einen Rinnensee gilt der Schmale Luzin. Auf Grund seiner geringen Breite und dem bis zu 40 m hohen Steilufer hat man den Eindruck, sich in einem Flusstal zu befinden. Einen völlig anderen Charakter hat dagegen der Breite Luzin, der zweittiefste See Mecklenburg-Vorpommerns. Nicht so auffällig, aber charakteristisch für die

Steckbrief:

Größe:		ca. 34.500 ha
LSG	(1)	ca. 29.400 ha
NSG	(15)	ca. 3.900 ha

Nutzung:

Landwirtschaft	44,9 %
Wald	38,3 %
Gewässer	11,3 %
Siedlung/Verkehr	2,9 %

Partnerkreis:

Landkreis Mecklenburg-Strelitz	100 %
--------------------------------	-------

Seen:	69
tiefster See	58,5 m

Fließgewässer: mehrere kleine Bäche
höchste Erhebung: 166m üNN

Besiedlung:

12 Städte und Gemeinden mit rund 8.000 Einwohnern

Grundmoräne sind die zahlreichen Sölle, welche durch Tieftauen von verschüttetem Eis entstanden sind und die Landschaft beleben.

Die geschützten Flächen und Objekte

Die 15 Naturschutzgebiete nehmen mit fast 4.000 ha 11 % der Naturparkfläche ein. Daneben sind zahlreiche Naturdenkmale und Geschützte Landschaftsbestandteile ausgewiesen. Innerhalb des Naturparks sind acht Bereiche als FFH-Gebiete gemeldet worden (insgesamt ca. 7.400 ha). Sie verdeutlichen die Bedeutung dieser Landschaft im europäischen Rahmen.

Die Heiligen Hallen

Als Besonderheit hat der Naturpark den ältesten Buchenwald Deutschlands aufzuweisen, in dem seit langer Zeit keine Bäume mehr eingeschlagen werden. Dieses NSG bei Lüttenhagen gehört zu den ältesten Schutzgebieten in Deutschland und wurde 1938 ausgewiesen. Eigentlich hat es aber Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz unter Schutz gestellt, als er Mitte des 19. Jh. ein Gedicht über diesen urwüchsigen Buchenwald verfasste und befahl, den Baumbestand nicht mehr zu nutzen. Zu dieser Zeit entstand auch der Name „Heilige Hallen“, da die hochwachsenden Stämme an gotische Kirchenbauten erinnern. Momentan befindet sich der Bestand in der Zerfallsphase, in der die alten Bäume umstürzen und am Boden verrotten. In den freigewordenen Lücken im Bestand findet die Verjüngung mit Buchenkeimlingen statt. Damit kann sich langfristig eine urwaldähnliche Struktur herausbilden.

Die Tierwelt

Zahlreichen Tierarten bietet der Naturpark mit seinen Wäldern, Mooren, Seen, Wiesen, Weiden und Äckern einen zusagenden Lebensraum. Darunter sind auch einige sehr seltene Arten. Besonders hervorzuheben sind die



▲ Jahrzehntelange Nutzungsaufgabe im NSG „Heilige Hallen“ haben es ermöglicht, dass sich ein naturnaher Wald entwickeln konnte. Er ist mittlerweile eine Attraktion in Deutschland.

Wasserbewohner wie Fischotter und Biber. Sie finden in den meist sauberen Seen und naturnahen Fließgewässern ihren bevorzugten Lebensraum. Weiterhin kommen im Naturpark Adler vor. Neben See- und Fischadler ist als Besonderheit der Schreiadler zu nennen. Letzterer erreicht hier seine westliche Verbreitungsgrenze und lebt im Gegensatz zu den beiden anderen Arten nicht am Wasser. Weitere 137 Brutvogelarten, seltene Fische, Libellen und vieles mehr unterstreichen den besonderen Wert dieser Landschaft.

▼ Eine reich gegliederte Kulturlandschaft im NSG „Hauptmannsberg“ mit Blick auf den Carwitzer See.

Der Tourismus

Schwerpunkt der touristischen Nutzung ist der Raum Feldberg. Hier ist es neben den Seen und Wäldern besonders die Kulturgeschichte, die Besucher anzieht. Einer der berühmtesten Bewohner Feldbergs war der Schriftsteller Hans Fallada, der hier lebte und arbeitete. Heute befindet sich in Carwitz in seinem ehemaligen Landhaus das Fallada-Museum.

Erwähnenswert ist der mühlenreichste Ort in den neuen Bundesländern, Woldegk. Er bietet seinen Gästen neben einem Mühlenmuseum auch eine interessante und abwechslungsreiche Geschichte.

